Zeitschrift: Zürcher Taschenbuch

Herausgeber: Gesellschaft zürcherischer Geschichtsfreunde

Band: 74 (1954)

Artikel: Anton Graffs Berufung an die Dresdner Akademie 1766

Autor: Zeller, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-985587

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Anton Graffs Berufung an die Dresdner Akademie 1766

Von Hans Zeller

Als der fast dreißigjährige Graff im Herbst 1765 nach langen Aufenthalten und Reisen in Deutschland in die Schweiz zurückkehrte und im Sause "Zum Schwanen" die Gastfreundschaft Salomon Gegners genoß, der damals einen Mittelpunkt des geistigen Zürichs bildete, hatte er noch kaum einen Namen, aber das Glück und die Aussicht auf große Erfolge war unterwegs auf dem Wege zu ihm. Sein Freund Johann Heinrich Heidegger, der den Maler eben in den Kreis um seinen Schwager Gefiner eingeführt hatte und der sich wenige Jahre später durch die erste Biographie um den nun schon berühmten Vorträtisten wieder verdient machen sollte, hatte auf seinen Reisen als Liebhaber der schönen Rünste in Deutschland gehört, daß Christian Ludwig von Hagedorn, der Generaldirektor aller Runstanstalten in Sachsen und insbesondere der Vorsteher der 1764 gegründeten Runstakademie in Oresden, einen guten Maler für das Vorträtfach suche. Heidegger zögerte nicht, seinen Landsmann dafür vorzuschlagen, obwohl der schüchterne Graff nichts davon wissen wollte. Hagedorn kam diese Empfehlung sehr erwünscht; er forderte den ihm unbekannten Schweizer auf, sogleich nach Oresden zu kommen und ein Probebild zu malen. Graff trug Bedenken wegen des Ausgangs dieser Sache: er mußte befürchten, ein Mißerfolg seiner Dresdener Reise werde auch seine Aussichten in Augsburg, wohin er wieder zurückzukehren beabsichtigte, gefährden. Nach langem Rögern

schickte er als Probe seiner Runst ein eben fertiggestelltes Selbstbildnis nach Sachsen. Ihm voraus ging ein abermaliges Empfehlungsschreiben Heideggers. Am 16. Januar traf das Bild ein und gefiehl so wohl, daß Hagedorn sofort, nachdem der Hof die vorgeschlagenen Unstellungsbedingungen genehmigt hatte. das hier zum erstenmal veröffentlichte Berufungsschreiben¹) für Graff an Heidegger absenden konnte, das dieser dem zunächst ganz bestürzten Maler in Gefiners Wohnung überbrachte. Anfangs März nahm Graff von seiner Heimat Abschied für fünfzehn Jahre, reiste nach Augsburg, um seine Sachen in Ordnung zu bringen, weiter nach Banreuth, wo er sich die Gemälde seines Vorbildes Rupekky betrachtete, und traf am 7. April 1766 am Orte seiner Bestimmung ein, von dem aus er seine fruchtbare Tätigkeit entfaltete, die ihm Ruhm und Ansehen einbrachte und der Nachwelt jene kostbare Porträtgalerie der deutschen "Rlassiker" binterließ.

*

A Monsieur Monsieur Graaf Peintre très renommé à Winterthur

commandé à M le Capitaine Heidegger

Dresden, am 20. Januar 1766.

Hochedler Herr Hochgeehrter Herr

Ew. Hochedl. wohlgerathenes Vildniß hat die erwünschte Würkung gehabt und für mich ist es ein doppeltes Vergnügen, daß ich Ihnen, auf gnädigsten Vefehl des Durchlauchtigsten

¹⁾ Herr Professor Dr. Walther Rehm in Freiburg i. Br. fand diesen Brief auf der Biblioteca comunale in Ferrara auf Grund einer Notiz in C. Justis Reisetagbüchern und hatte die Freundlichkeit, mir eine Photographie davon zu übermitteln, wofür ich ihm auch an dieser Stelle meinen ergebensten Dank sage. Die Uebertragung folgt der Schreibweise des Originals, außer in einigen Satzeichen und Großschreibungen. Dem Redaktor des Taschenbuchs danke ich für freundliche Hilfe bei der Entzisserung der Nachschrift.

Herrn Administrators Königl. Hoheit²), folgende Bedingungen vorschlagen kan. Nach denselben werden Sie:

- 1. in würckliche Churfürstl. Dienste mit einem jährlichen Gehalt an Vier Hundert Reichsthalern Churfürstl. Conventions-Geldes, welcher Sehalt drey Monath vor Dero Anherkunft anheben soll, angenommen.
- 2. Ihnen sind Ein Hundert Thaler zur Anherreise ausgemacht3);

der Hof erlaubt sich

- 3. für jedes Original-Vildniß, welches Sie über dasjenige, das Sie jährlich aus Verbindlichkeit zu übernehmen haben, Ihnen für die halbe Figur mit oder ohne Jand Funfzig Thaler, mit zwo Jänden Jundert Gulden oder 66 Thaler 16 gute Groschen, bezahlen zu lassen, woben größere Kniestücke oder Vildniße in Lebensgröße [darüber: en pied] mit reicherer Ordonnanz auch besonders reichlicher zu belohnen; wornächst Ihnen, wenn Sie es verlangen,
- 4. jede Sarantie eines Churfürstlichen Hofmahlers nicht geweigert werden soll.

Dagegen haben Sie folgende Verbindlichkeit zu übernehmen:

- a) Wenn Sie von der Churfürstl. Academie zum Mitgliede aufgenommen werden, daß Sie das zum Antritt den derselben zum Andenken gewöhnliche Gemählde sowohl, als in Beziehung auf den jährlichen Gehalt
- b) jährlich ein Vildniß mit oder ohne Hand, halbe Figur, für den Hof unentgeldlich und besten Fleißes zu versertigen; wornächst oberwehnter maßen das mehrere besonders bezahlt werde; ferner haben Sie
- c) Jahr aus Jahr ein wenigstens einen Ihnen anständigen von den Unterlehrern vorbereiteten Lehrling in Ihrer Runst, ohne einigen eigenen Aufwand, unentgeldlich zu unterrichten, und

²⁾ Franz Aaver, der seit 1763, nach dem frühen Tode seines Bruders, des Rurfürsten Friedrich Christian, als Prinzenadministrator die Vormundschaft über dessen Sohn, den Kurfürsten Friedrich August III., dis zu dessen Mündigteit im Jahre 1768 innehat.

³⁾ Graffs Selbstbiographie spricht von 110 Thalern Reisegeld.

d) Ihre Anherkunft längstens im Monath Merz oder Anfangs des Aprils c.a. zu beschleunigen, und endlich, wie ich mir ohnedieß von Ihrer Freundschaft zu versprechen habe, meine zum Aufnehmen⁴) der Künste in Sachsen getroffene Anstalten treulich zu befördern.

In Erwartung baldiger Antwort unter Einschluß Herrn Hauptmann Heideggers vom Riel⁵), verharre ich mit aufrichtigster Hochachtung und Freundschaft (ich darf noch hinzusetzen

mit herzlichem Anwunsch glücklicher Reise)

Ew. Hochedl.

ergebenster Diener

C. L. v. Hagedorn.

[Nachschrift:] Ich habe Dero Vildniß aufspannen und ihn (sic) einen Rahm machen zu lassen, um es, sobald Dero Antwort einläuft, da an Dero academischen Aufnahme⁶) kein Zweisel, mit anderen Gemählden der Herrn Mitglieder, ben der hier, am 5ten Merz, des Churfürsten Nahmens-Tag, wie in Frankreich gewöhnlichen Gemählde-Ausstellung, im Academie-Hause mit ausstellen zu lassen, dessen Sie die Veschreibung in der N. Vibl. der schönen Wissenschaft gedruckt finden werden⁷).

"Es ist ein Aniestück, von dem Künstler selbst gemalt; er sitt in einer ruhigen Stellung vor seiner Staffelen mit der Renßseder in der Hand und benden Händen übers Anie gelegt, als ob er über die Anlage seines vorhabenden Semäldes nachsönne. Der Benfall dieses Bildnisses ist allgemein gewesen."

^{4) =} Zunehmen, Gedeihen, Aufblühen.

⁵⁾ Heute das Haus Marktgasse 1.

⁶⁾ D. h. an der Aufnahme zum aggregierten Mitglied der Runstakademie.

⁷⁾ Alljährlich fand in der sächsischen Kunststadt eine von Hagedorn angeordnete, am Namenstag des Kurfürsten Friedrich August beginnende und 14
Tage dauernde Ausstellung der Akademien der Architektur und der bildenden
Künste statt, die hauptsächlich Werken der Direktoren, Professoren und der
übrigen Mitglieder der Akademien gewidmet war. Der hier erwähnte Vericht
über die Ausstellung des Jahres 1766 steht im ersten Stück des zweiten Vandes
der von C. F. Weiße herausgegebenen Neuen Vibliothek der schönen Wissenschaften und der freyen Künste (der ersten deutschen Kunstzeitschrift!), S. 153
bis 161, und bemerkt zu dem als Probe eingesandten Selbstbildnis Graffs
(jett als sog. Receptionsstück in der Vresdener Galerie Ar. 2166):